

4. Jahrgang
Nummer 5

LEIPZIGER

Leipzig, den
30. Januar 1931

JÜDISCHE WOCHENSCHAU

Die „Leipziger Jüdische Wochenschau“ erscheint wöchentlich
am Freitag.
Redaktionschluss: Dienstag mittag 12 Uhr
Anzeigenschluss: Mittwoch mittag 12 Uhr

Herausgeber:
Simon Klughaupt, Leipzig C 1
Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Leipzig C 1, Fregestr. 31, Tel. 10562

Anzeigenpreis:
Berechnung erfolgt nach Millimeter-Zeilen. Es kostet die 6gespaltene
41 Millimeter breite Zeile 15 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt

Die Aufgaben einer jüdischen Großgemeinde Kontradiktorischer Abend der Freien jüd. Volkshochschule

Die Freie jüdische Volkshochschule zu Berlin eröffnete am Montag, den 19. Januar, die Reihe ihrer für Winter 1931 geplanten Veranstaltungen mit einem „kontradiktorischen Abend“, an dem die Herren R.-A. Stern (Lib.) und R.-A. Dr. Alce (Volksp.) in freier Wechselrede den Aufgabentwurf einer jüdischen Großgemeinde zur Darstellung brachten. Den Vorsitz in dieser Veranstaltung führte der Leiter der orientalischen Abteilung an der preussischen Staatsbibliothek Prof. Dr. Gotthold Weil, der in seiner Eröffnungsaussprache die bisherige Arbeit und das künftige Programm der Freien jüdischen Volkshochschule skizzierte und auf die Bedeutung einer akademischen Erörterung des Aufgabentwurfes einer jüdischen Großgemeinde durch die benannten Kontradiktoren der geistigen Hauptleistungen des Berliner Judentums hinwies. Er erteilte zunächst das Wort Herrn Dr. Alfred Alce.

Die erste und primäre Aufgabe einer jüdischen Großgemeinde, führte Dr. Alce aus, ist es, das Substrat alles jüdischen Lebens, den jüdischen Menschen, zu erhalten. Das Zügelungs- und Altersfürsorge eine der Hauptaufgaben einer jüdischen Gemeinde darstellen, steht wohl außer Diskussion. Wenn auch der Geist der Zedolah, wie sie in früherer Zeit geübt wurde, heute noch maßgebend sein muß, hat sich doch die Form, in der sie geübt wird, gewandelt. Das neue große Problem unserer Tage ist das Wirtschaftsprobleme. Die jüdische Gemeinde muß in der Erkenntnis, daß es eine spezifische jüdische Wirtschaftsnote gibt, zum Aufbau einer jüdischen Wirtschaftspolitik schreiten. Hierzu gehört die Errichtung von Arbeitsnachweisen, die Frage der Berufsunterscheidung, die Stärkung des jüdischen Selbstbewusstseins durch Darlehenswesen usw. Ist dieser Unterbau geschaffen, so kann auf ihm das Haus errichtet werden, das jüdisches Gemeinschaftsleben, jüdisches Wissen, jüdische Werte umschließt.

R.-A. Heinrich Stern: Sie haben die Aufgabe einer jüdischen Gemeinde auf die heutigen Verhältnisse begrenzt. Auch früher waren soziale Aufgaben zu lösen. Aber damals gab es weniger Hilfsbedürftige und mehr Menschen, die selbst Hilfe gewähren konnten. Das soziale Problem wurde früher in einzelnen Kommunitäten behandelt, heute befaßt sich das große Wohlfahrtsamt mit dem Gesamtproblem dieser Aufgaben. Ob diese Umgestaltung ein Segen war, steht dahin. Es wird Aufgabe der Gemeinde sein, die private Initiative in der sozialen Fürsorge wieder mehr anzuregen. Die private Initiative, die sich einen bestimmten Aufgabentwurf gesetzt hat, wird sich ihren Arbeiten intensiver widmen, als es eine Behörde tun kann. Es ist zweifelhaft, ob es eine spezifische jüdische Wirtschaftsnote gibt. Es sollen zwar vielfach Juden bei der Vergabe von Stellen benachteiligt werden. Andererseits gibt es auch Betriebe, die Juden bei der Anstellung bevorzugen. Es ist natürlich Aufgabe der jüdischen Gemeinde, ihre Mitglieder wirtschaftlich zu stützen, wie es ja auch die Kirchen tun.

Alce: Die Existenz einer spezifischen jüdischen Wirtschaftsnote steht außer Frage. Es gab spezifisch jüdische Branchen, wie die Metall- oder Konfektionsbranche, in denen vorwiegend jüdische Unternehmer und jüdische Angestellte tätig waren. Die Kollage gerade dieser Branchen hat eine Anzahl jüdischer Menschen ihrer Existenz beraubt. Nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen muß eine Großgemeinde hier eingreifen. Sie muß Sorge tragen, daß der durch die Wirtschaftsnote verursachte Jude im eigenen Kreise, im jüdischen Milieu, festhalten kann und geistige Erhebung finde. Wir sind feinerzeit für die Errichtung eines Ledigenheims eingetreten, um vereinsamten jüdischen Menschen eine Heimstätte der Seele im jüdischen Milieu zu schaffen.

Stern: Ueber Fragen, die sich nur ein Schlagwort, wie jüdisches Milieu, gruppierten, wird man rasch einig, wenn man sich über die Bedeutung des Schlagwortes selbst einig ist. Wir haben feinerzeit die Errichtung des Ledigenheims abgelehnt, weil sie sich teuer gestellt hätte als die Unterbringung in Privatwohnungen. Wir befürchteten aber auch, daß ein Settlement, das Juden über den Rahmen religiösen Lebens hinaus — dieses im weitesten Sinne genommen — zusammenhält, zu einer zu starken Absonderung von der nichtjüdischen Umgebung führen könnte.

Alce: Bekämpfung der Tendenz zur Schaffung jüdischen Milieus wäre heute reaktionär. Seit 30 Jahren bestehen jüdische Logen, obwohl es immer allgemeine Logen gegeben hat, in denen Juden Aufnahme fanden. Der Central-Verein wurde als rein jüdische Organisation gegründet, obwohl es den interkonfessionellen Verein zur Abwehr des Antisemitismus gab, der Reichsbund jüdischer Frontkämpfer ist entstanden, obwohl es auch heute Kriegervereine gibt, die Juden aufnehmen. Man mag Annäherung an die nichtjüdische Bevölkerung aus politischen Gründen anstreben. Aufgabe einer jüdischen Gemeinde kann es nur sein, das Judentum zu erhalten.

Stern: Der Central-Verein wurde geschaffen, weil zur wirksamen Abwehr des Antisemitismus ein gewisser jüdischer Fundus notwendig ist. Nur wer die jüdische Geschichte als seine eigene erlebt und die jüdische Zukunft als seine eigene Zukunft empfindet, kann den Antisemitismus wirksam bekämpfen. Der Frontbund ist weniger Gemeinschaft als Zweckverband. Die Errichtung eigener jüdischer Logen war notwendig, weil die preussische Landesloge feinerzeit auf christlicher Grundlage gegründet wurde.

Alce: Jeder jüdische Fundus, den Sie als notwendig zur wirksamen Abwehr erkannt haben, ist auch Voraussetzung für jüdische Arbeit auf anderen Gebieten. Die Gemeinde soll alle Ansätze fassen, die ohne Chauvinismus und Absonderungstendenz auf Erhaltung jüdischer Art und jüdischen Wissens hinarbeiten. So muß auch die Gemeinde Eltern, die ihre Kinder in einer jüdischen Schule erziehen zu lassen wünschen, die Möglichkeit hierzu geben.

Stern: Die Errichtung jüdischer Schulen ist nicht Aufgabe der Gemeinde, sondern Aufgabe von Staat und Kommune. Eine jüdische Schule kann nicht wirkliche jüdische Bildung geben. Dazu ist nur das jüdische Haus imstande. Die Errichtung jüdischer Schulen durch die Gemeinde lehne ich ebenso wie ihre Beteiligung an der Palästina-Arbeit prinzipiell ab, weil die Gemeinde nur jene Aufgaben erfüllen soll, die den Bedürfnissen aller Mitglieder entsprechen. Von der jüdischen Idee ausgehend, den Gedanken des Judentums in die Welt zu tragen, bin ich gegen die Isolierung des jüdischen Kindes von seiner nichtjüdischen Umgebung.

Alce: Nun den jüdischen Gedanken propagieren zu können, muß man erst Volkjuden erziehen.

Stern: Vielleicht wäre ein Unterricht für Eltern wichtiger als ein solcher für Kinder. Im Anschluß an die Synagoge müßten Eltern, die ihren Kindern ein jüdisches Heim schaffen wollen, Aufbaumagnumterrecht darin erteilt werden, wie etwa ein Freitagabend oder ein Sederabend herzurichten ist.

Alce: Das wäre zu wenig. Die jüdische Gemeinde muß helfen, volksjüdische Menschen heranzubilden, die sich mit der Arbeit der Geschlechter vor ihnen und der jüdischen Gemeinschaft in der ganzen Welt verbunden fühlen. Das Abbröckeln des Judentums muß verhindert werden. Nur Nachkommenschaft ist Klein. Ob man Vorfahre ist, kann man nicht wissen, man soll aber doch so arbeiten, daß man Vorfahre sein kann.

Stern: Gerade weil wir Vorfahren sein wollen, müssen wir trachten, dem jüdischen Kind jüdische Einbrüche zu vermitteln,

Gelegenheitskauf

**Entweder
Oder**

haben Sie keinen Staubsauger bisher benutzt

Ihr Staubsauger ist technisch veraltet, genügt Ihnen nicht. In beiden Fällen erfordert es Ihr Interesse, bei uns unverbindliche Offerte anzufordern über das neueste Modell des

Borsig-

Saugling mit körperschlußsicherem Motor im patentierten Isoliergehäuse

Drei Reiner in einer Maschine

(jetzt 15 Prozent billiger)

Alte Staubsauger Jeder Art tauschen wir preiswert um!

Saugling G. m. b. H., Berlin-Tegel, Amt Tegel 1558

Generalvertretung für Leipzig:

**Spezialgeschäft
für Kühl- und Elsschränke
Curt Tronick, Leipzig
Markt 9, Telefon 24447**

solange es noch fähig ist, sie aufzunehmen. Wichtig ist Gemeinschaftsgefühl als solches, ob es aus nationalen oder religiösen Impulsen entsteht, ist nebensächlich.

Zur weiteren Verlauf der Diskussion wies Dr. Alce auf die Kraftquelle hin, die das in Palästina entstehende neue organische jüdische Leben für eine jüdische Gemeinde bedeuten kann und auf die Möglichkeit der Verlebendigung des Gottesdienstes durch die von Palästina ausgehende Erneuerung des Hebräischen.

R.-A. Stern bedauerte daß dem liberalen Judentum durch die von nationaler Seite erhobene Forderung, Palästina als das nationale Zentrum des jüdischen Volkes anzuerkennen, die Beteiligung am Palästina-Werk unmöglich gemacht wurde. Schließlich setzte sich beide Redner für eine stärkere Heranziehung der einzelnen Mitglieder zur Gemeindegemeinschaft ein. Zu diesem Zusammenhang forderte Dr. Alce die Errichtung kleiner Synagogen, die

Der Weg in unsere Verkaufsstelle lohnt sich

denn Sie kaufen bei uns günstig!

Vergessen Sie nicht: auf alle

Kolonialwaren, Haushaltartikel, Lebensmittel, Weine, Spirituosen erhalten Sie

6 Prozent Rückvergütung am Jahresschluß

Selbsthilfe Leipzig N 22, Wilhelmstraße 54

50 Verkaufsstellen im Leipziger Bezirk.